

## Fasnachts-Predigt zum „Jahr der Barmherzigkeit“ 2016 zu Jak 1,19-20.22;2,14-17. / Lk 15,11-32

Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
Fasnachtssonntag(-*Samstag*) ist heute wieder,  
so will ich es (*in Langnau erstmals*)/*auch diesmal* wagen,  
(m)eine Predigt in Reimen vorzutragen.

Schon im Ersten Testament - da können wir lesen,  
dass Gott ist den Menschen stets treu gewesen,  
er erweist sich damals als die rettende Hand,  
welche die Menschen führt ins gelobte Land.  
Immer wieder reut es Gott, ER vergibt den Menschen die Schuld,  
ER zeigt sich langmütig und reich an Huld. (Ex 34,6).

Beim Apostel Paulus steht im Römer-Brief geschrieben,  
mit Freude sollst du deine Barmherzigkeit üben (Röm12,8),  
denn Gott liebt vor allem den, der freudig gibt,  
wer aus vollem Herzen den Nächsten liebt.

Doch was sagt Jesus selber zu dieser Frage?  
Erhebt er nicht lautstark die grosse Klage:  
Eure Barmherzigkeit will ich entdecken hier  
nicht die alten Opfer von einem Tier. (Mt 9,13)  
„Nicht Opfer, sondern Barmherzigkeit“ will ich sehen,  
eure Gerechtigkeit darf, ja muss neue Wege gehen.

*„Selig die Barmherzigen –  
sie werden Erbarmen finden“* (Mt 5,7),  
so tut es Jesus in der Bergpredigt verkünden.  
„Barmherzig sein“ kann also Glück uns schenken,  
dies gilt es wirklich zu bedenken.

Wem geht das gehörte Gleichnis nicht zu Gemüte  
vom barmherzigen Vater und seiner grossen Güte,  
eine solche Grosszügigkeit – fast nicht zu begreifen,  
wer kann schon zu solcher Liebe heranreifen ?

Den jüngeren Sohn zieht`s in die Ferne,  
ja – er will frei sein und möchte gerne  
sein Leben in vollen Zügen geniessen,  
lässt sich den Spass durch nichts vermiesen.

Er lacht und feiert gerne grosse Feste,  
alle sind eingeladen als seine Gäste,  
doch als sein Geldbeutel irgendwann leer,  
sieht man keinen dieser Freunde mehr.

Dann plötzlich kommt die grosse Hungersnot,  
es fehlt ihm an allem – auch das tägliche Brot,  
ja, sein Hunger ist riesig, es ist zum Weinen,  
er muss betteln um Arbeit bei den Schweinen –  
was einem Juden ein Greuel – wie ihr wisst,  
weil Schweine-Kontakt streng verboten ist.

Da erinnert er sich endlich an sein Zuhause,  
er setzt sich hin und macht mal Pause,  
steht auf, gibt seinem Herzen einen Stoss,  
lässt die Schweine zurück, geht einfach los.

Reue und Sehnsucht ganz tief hier drinnen,  
lassen ihn den „inneren Kampf“ gewinnen;  
er will den Vater um Verzeihung bitten –  
nähert sich dem Hof mit zögernden Schritten –  
da eilt ihm sein Vater schon entgegen –  
sie treffen sich auf halben Wegen,

er packt seinen Sohn, gibt ihm einen Kuss,  
denn mit seinem Kummer ist jetzt Schluss.  
Der Vater umarmt ihn mit grosser Freude,  
denn der, der tot war, lebt wieder ab heute –

sein älterer Sohn dies nicht verstehen kann,  
er fühlt sich betrogen, verletzt - und dann  
wendet er sich ab, geht nicht hinein zum Fest,  
das Scheitern noch feiern – das gibt ihm den Rest.  
Er kann seinem Bruder einfach nicht verzeihen,  
was kann schon auf Neid und Missgunst gedeihen?

Wie oft haben wir diese Geschichte schon gehört,  
und was uns daran wohl am meisten stört -  
der ältere Bruder ist uns allen bestens bekannt,  
er wohnt auch in uns und ruft provokant –  
das ist gemein, das ist nicht fair,  
ich musste immer schuften so schwer...-  
und jetzt ein Fest als Belohnung für solches Versagen,  
Wut und Enttäuschung in mir sind nicht zu ertragen.  
Der Vater mit den beiden zerstrittenen Söhnen  
ja, er will und muss sich mit **beiden** versöhnen.

Das Gleichnis – es bleibt letztlich offen,  
wir können nur mit dem Vater hoffen,  
dass der ältere Bruder sich noch gewinnen lässt,  
und doch noch hineinkommt zum grossen Fest.

Was will uns Jesus mit diesem Gleichnis sagen –  
ja, auch wir dürfen den neuen Anfang wagen;  
sollen uns nicht ängstlich und mutlos verstecken,  
sondern mutig die Hand zur Versöhnung ausstrecken.

Dies Beispiel legt uns Papst Franziskus ans Herz,  
dass wir bei jedem noch so grossen Schmerz,  
die Hand ausstrecken und uns versöhnen,  
uns nicht an Hass und Wut gewöhnen.

Papst Franziskus hat uns doch eingeladen,  
Versöhnung jeden Tag neu zu wagen,  
zu pflegen und zu üben die Barmherzigkeit,  
denn diese führt uns weg von Neid und Streit.

Auch Josef Annen vom Generalvikariat  
betont „Barmherzigkeit ist eine Tat!“  
Ja, Barmherzigkeit ist mehr als nur „Almosen geben“,  
ist eine „innere Haltung“, die schenkt neues Leben.

Die sieben „**Werke der Barmherzigkeiten**“ –  
dieses Tuch hier vorne wird uns begleiten  
durch das von Papst Franz ausgerufenen Jahr,  
wir wollen es beherzigen, das ist doch klar:

Jesus ist stets in unserer Mitte,  
wenn wir tun, was nach bekannter Sitte –  
denn Werke sind des Christen oberste Pflicht,  
nur so bringt er ins Leben „Heil und Licht“.

Jesus schaut uns hier sehr fragend an,  
denn er weiss, was jeder kann,  
aber leider versäumen wir sehr oft,  
was Jesus sich von uns erhofft.

Das Bild von Sieger Köder hier vorn lädt uns ein,  
täglich ein „Täter der Liebe“ zu sein.  
Ja – niemals dürfen wir heutzutage vergessen,

wir Christen werden an unseren Taten gemessen.

Etwas weniger in die Ferne verreisen –  
dafür Brot teilen und Hungrige speisen,  
weniger an sich selber denken –  
dafür Wasser schöpfen und Durstige tränken,  
Kranke besuchen oder sie gar pflegen,  
solches Tun wird wahrlich zum Segen;

Flüchtlingen und Fremden öffnen die eigene Tür –  
das ist von den Werken wohl heute die Kür;  
so wie Bischof Martin sein Gewand zerteilen,  
so lassen sich Nackte heute noch heilen.

Gefangene besuchen und trotz ihrer Verbrechen  
für sie da sein und ihnen Mut zusprechen –  
ist genauso wichtig wie Tote bestatten,  
egal Welch ein Leben sie auf Erden hatten.

Neben diesen leiblichen Werken der Barmherzigkeit,  
die unseren Glauben erweisen in unserer Zeit,  
gibt es auch noch die „geistigen Werke“  
die gelten in der Kirche als besondere Stärke!

Unwissende lehren ist eine Geistes-Tat,  
Zweifelnde suchen unseren Rat,  
Trauernde brauchen Trost und Kraft,  
Sünder einen Beistand, der es schafft,  
sie liebevoll auf den rechten Weg zu führen,  
damit sie Gottes Güte auch spüren;  
Lästige mit viel Geduld ertragen,  
mit unseren Beleidigern sogar Versöhnung wagen,  
für Lebende und Verstorbene ein Gebet aufsagen.

Natürlich stellt sich für uns auch die Frage:  
welche Werke sind denn heutzutage –  
die Taten, die gut und barmherzig sind,  
die jeder versteht, ob Greis oder Kind.

Eine Umfrage dazu ergab folgende Sicht,  
folgende Werke dürfen fehlen nicht:  
So darf ich Ihnen jetzt und hier vortragen,  
wie können wir „**Barmherzigkeit heute**“ wagen:

*Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu! -  
Das meint „Mobbing“ ist für uns ein Tabu.*

*Meinen Partner spüren lassen: Ich höre dir zu.  
Das bewirkt kleine Wunder – sofort, im Nu.*

*Wenn ein Mensch spürt: Ich rede gut über dich.  
Dann baut das auf und er erfreuet sich.*

*Ja, wenn es gelingt, täglich das Gute zu loben,  
das zieht jeden Menschen wieder nach oben.*

*Wenn mein Nächster erlebt: Ich geh` ein Stück Weg  
mit dir.  
Dann schöpft er neuen Mut und danket mir.*

*Wenn Arme spüren: Wir teilen mit dir.  
Dann konkretisiert sich Gottes Wille hier.*

*Wenn eine erfährt: Ich besuche dich.  
Ich komme zu dir und interessiere mich...*

*Die höchste Erfahrung ist wohl: Ich bete für dich.  
Denn da ist Gott mit im Spiel ganz sicherlich.*

Ob Barmherzigkeit erhöht unseren himmlischen Lohn?  
Ehrlich gesagt – wer von uns weiss das schon?  
Aber – wer hier lebt „barmherzig und gerecht“,  
dem geht's auch auf Erden schon nicht schlecht.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen viel Mut,  
seid barmherzig miteinander und macht es gut!  
Wagt Güte und denkt nicht immer nur „ich“ –  
lebt Barmherzigkeit ganz „geschwisterlich“;  
ich danke allen, die heute zum Gottesdienst kamen,  
tut einfach mit Freude viel Gutes! Amen.

Thomas Hartmann, Oberrieden

„Witze – zum Schluss des Gottesdienstes nicht aus meiner Feder, sondern aus dem Internet“:

### **Autopanne**

"Liebling, hör mal eben her  
unser Auto geht nicht mehr.  
Es hat Wasser im Zylinder."  
"So was gibt's nicht, Menschenkinder!  
Solchen Quatsch erzählen nur Frauen.  
Ich werd selber mal nachschauen.  
Na, wo steht er?" fragt er cool.  
Darauf sie nur: "Dort im Pool!"

### **Führerschein 1**

18-Jährige zum Vater:  
"Bitte mach jetzt kein Theater.  
Soll ich Dir, du kannst noch wählen  
von meiner ersten Fahrt erzählen  
oder willst Du das Geschehen  
morgen in der Zeitung sehen?"

### **Totalschaden**

Die Autowerkstatt zu dem Kunden:  
"Wir haben das Problem gefunden.  
Die Batterie - wie soll ich sagen -  
braucht dringend einen neuen Wagen!"